

Wie man Schüler fürs Leben stärkt

Lions-Clubs engagieren sich für Weiterbildung von Lehrern: Bereits 500 Pädagogen in der Region in Spezialseminaren geschult

VON RAINER SCHÄFER

Schwarzwald-Baar – Seit sieben Jahren gibt es in unserer Region das Seminar Lions-Quest „Erwachsen werden“. Dabei werden Lehrer und Sozialpädagogen geschult, damit sie ihren Schülern soziale Kompetenz vermitteln können. Damit Lehrkräfte das Programm für zehn- bis 14-jährige Mädchen und Jungen professionell umsetzen können, werden sie von speziell ausgebildeten Trainern geschult, begleitet und fortgebildet. Organisiert und finanziell ausgestattet wird das Jugendförderprogramm vom Hilfswerk der Deutschen Lions.

Hans-Joachim Bürner ist Schulleiter an der Bickeberg-Schule und Mitglied des Villingen Lions-Clubs. Er war es, der das Programm 2004 in die Region holte und die Lions-Clubs Villingen, Schweningen, Donaueschingen, Tübingen, Tiberger und Donau-Neckar als Sponsoren dafür gewinnen konnte. Beim Semi-

Lions-Clubs

„We serve“ („Wir dienen“) lautet das Motto der Lions-Clubs. Weltweit engagieren sich 1,4 Millionen Mitglieder ehrenamtlich für Menschen, die Hilfe brauchen. 1996 empfahl der Govern-Rat, das höchste Gremium der Lions in Deutschland, allen Lions-Clubs die Einführung und Umsetzung des Lions-Quest-Programms „Erwachsen werden“ in ihrem Bereich aktiv zu unterstützen. In unserer Region sind es die sechs Lions-Clubs Villingen, Schweningen, Donaueschingen, Tübingen, Tiberger und Donau-Neckar, die die Lions-Quest-Seminare organisieren und finanziell unterstützen. (rsj)

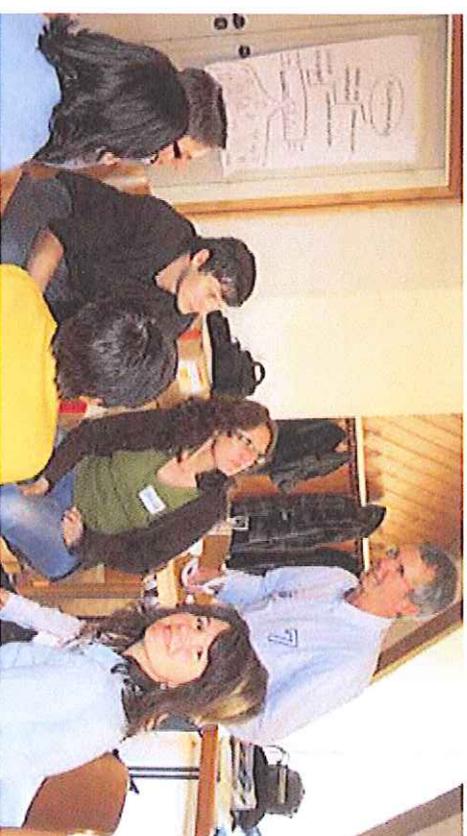
nar, das jetzt im Vereinshaus Klengen stattfand, konnte Bürner jetzt schon den 500. Kursteilnehmer begrüßen.

Bei den Pädagogen an unseren Schulen scheint immer stärker ein Bewusstsein für den eigenen Beruf entstanden zu sein. Mehr und mehr Lehrkräfte haben erkannt, dass ein „guter Lehrer“ nicht nur fachliche und didaktische

Qualitäten benötigt, sondern auch soziale Kompetenz vermitteln sollte. Kein Wunder, dass auch nach sieben Jahren und insgesamt 25 Kursen die Nachfrage nach den Lions-Quest Seminaren ungebrochen ist, so dass die Teilnehmerzahl pro Schule auf zwei beschränkt werden musste.

„Die Lehrer und Sozialpädagogen, die an unseren Seminaren teilnehmen, sind extrem motiviert“, erklärt Bürner dem SÜDKURIER. Da die Kurse von Donnerstag bis Samstag dauern, werden die Teilnehmer eineinhalb Tage vom Dienst freigestellt. Sie müssen aber auch eineinhalb Tage von ihrer Freizeit dafür investieren. Darüber hinaus müssen auch noch die Gebühren für das Handbuch und die Seminarunterlagen selbst bestritten werden. Der Ablauf der Seminare ist extrem praxisorientiert und bietet viel Raum für Meinungen und Erfahrungsaustausch zwischen den Beteiligten. „Innerhalb von nur drei Tagen werden die Teilnehmer zu einer verschworenen Gemeinschaft“, hat Bürner beobachtet.

Die Pädagogen werden dazu befähigt, an ihrer eigenen Schule im Rahmen von Schulprogrammen oder Pro-



Bickeberg-Schulleiter Hans-Joachim Bürner (im Bild stehend) beim jüngsten Kurs des Jugendförderprogramms Lions Quest mit Pädagogen aus der Region im Vereinshaus in Klengen. Insgesamt zählte das Programm der regionalen Lionsclubs bereits mehr als 500 Kursteilnehmer. BILD: RAINER SCHÄFER

jekten eine Art „Lebenskompetenz-Erziehung“ zu vermitteln. Im Mittelpunkt des Unterrichts mit „Erwachsen werden“ steht die planvolle Förderung der sozialen Kompetenzen der Schüler. Die Teenager werden dabei unterstützt, ihr Selbstvertrauen und ihre kommunikativen Fähigkeiten zu stärken, Kontakte und positive Beziehungen aufzubauen und zu pflegen, Konflikt- und Risikosituationen in ihrem Alltag angemessen zu begegnen und konstruktive Lösungen für Probleme zu finden, die gerade in der Pubertät gehäuft auftreten. Gleichzeitig geht es darum, jungen Menschen beim Aufbau eines eigenen, sozial eingebunden Wertesystems zu helfen. Das Konzept von Lions-Quest „Erwachsen werden“ ist somit ein Beitrag zur Prävention (selbst-)zerstörerischer Verhaltensweisen von Jugendlichen wie Sucht- und Drogenabhängigkeit, Gewaltbereitschaft und Suizidgefährdung.

SÜDKURIER

28. MÄRZ 2011